

Drucken



[Michael Heise](#)

Teure Wahlversprechen

Setzt die neue Regierung Italiens ihre Pläne um, hängt die Zukunft der EU an der EZB

Samstag, 02.06.2018, 21:18 · von FOCUS-Online-Experte [Michael Heise](#)



dpa/Alessandro Di Meo/ANSA/AP Der designierte italienische Ministerpräsident Giuseppe Conte spricht in Rom.

Von Sparen und soliden Finanzen will die neue italienische Regierung nicht wissen. Damit droht die Schuldenkrise wieder aufzuflammen. Der EZB fällt eine Schlüsselrolle zu.

Mit der angekündigten Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik, die auf neue Schulden und eine Abkehr von der EU hinausläuft, gefährdet die neue Koalition [in Rom](#) den Fortschritt, den Italien in den letzten Jahren erzielt hat. Und dieser ist durchaus beachtlich. Der Arbeitsmarkt und das Rentensystem wurden reformiert und der

Staatshaushalt konsolidiert. Das Resultat zeigt sich weniger im Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, das in 2017 um 1,5 Prozent zulegte, sondern in einem Abbau gefährlicher Ungleichgewichte.

So hat Italien auch dank kräftiger Exportsteigerungen seit Jahren wieder einen Überschuss in der Leistungsbilanz; die Beschäftigung ist in den vergangenen Jahren prozentual ähnlich stark gestiegen wie in Deutschland und die reale Kaufkraft der Menschen hat sich zuletzt wieder verbessert. Das staatliche Haushaltsdefizit bewegt sich unterhalb der Drei-Prozent-Linie und der Schuldenstand hat sich bei 130 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in 2017 stabilisiert.

Die Politik der Europäischen Zentralbank hat zu dieser Stabilisierung der Haushaltslage beigetragen. Dank ihrer expansiven Maßnahmen konnte sich Italien in den letzten Jahren am Kapitalmarkt billiger verschulden als die USA.

LIVE ABSTIMMUNG  8.753 MAL ABGESTIMMT

Sind Sie mit dem Kurs der EZB einverstanden?



OPINARY. 

Über den Experten

Michael Heise ist Chefvolkswirt der Allianz.

[Hier geht's zur FOCUS-Online-Experten-Welt](#)

Bruch mit den Maastricht-Regeln

Für viele Wähler [in Italien](#) waren diese Aspekte wohl nicht ausschlaggebend. Ihre Geduld, auf die nur langsam einsetzende Wirkung der Reformen zu warten, scheint am Ende. Populistische Parteien haben mit Versprechungen gewonnen, die kaum eingelöst werden können. Viele dieser Versprechen haben es jetzt in den

neuen Koalitionsvertrag geschafft. Angekündigt wird dort, mit Steuersenkungen und höheren Transferzahlungen die Sparpolitik zu beenden, die weitreichende Rentenformen der Vergangenheit zurückdrehen, Banken-Regelungen aufzuweichen und die Fiskal-Normen der EU anzufechten.

Das in den letzten Jahren wiedergewonnene Vertrauen Italiens an den Kapitalmärkten würde durch eine solche Kehrtwende aufs Spiel gesetzt. Zinssteigerungen, Kapitalexpert und erhebliche Wachstumsverluste wären die Folge.

Einzelne Elemente des Programms, das sich die neuen Regierungsparteien vorgenommen haben, könnten Sinn machen, etwa deutliche Steuersenkungen für private und unternehmerische Einkommen. Aber eine Flat-Tax mit Sätzen von 15 bzw. 20 Prozent setzt Ausgabenzurückhaltung an anderer Stelle voraus, sonst werden die Schulden explosiv steigen. Von Ausgabendisziplin ist in dem Programm aber nicht die Rede, allenfalls wird eine „mutige und revolutionäre“ Reform des öffentlichen Verwaltungsapparates angekündigt.

Nur Wachstum kann gegen die Schulden helfen

Der einzige Weg für Italien, die erdrückende Schuldenlast auf Dauer zu mindern, ist es Wachstum zu generieren, und zwar über Reformen, nicht über neue Schulden. Das Argument, dass Italien seine Schuldenlast sowieso nie wird reduzieren können – außer die Europäischen Zentralbank verzichtet auf Schuldentrückzahlung – ist irrig. Unterstellt man, dass [die Zinsen](#) für italienische Staatsanleihen, der Primärüberschuss im Haushalt und das gesamtwirtschaftliche Wachstum auf dem Niveau des Jahres 2017 bleiben, würde die Staatsschuldenquote in den nächsten zehn Jahren auf 115 Prozent des Bruttoinlandsprodukts sinken, immer noch sehr hoch, aber bei niedrigen Zinsen verkraftbar.

Wie könnte es jetzt in Italien weitergehen? Wie viele der Wahlversprechen trotz Italiens traditionell langsam-arbeitenden politischen System durchgesetzt werden können bleibt abzuwarten. Wenn es der neuen Regierung tatsächlich gelingt, in größerem Umfang Maßnahmen zu ergreifen, die das Staatsdefizit hochschnellen lassen, werden die Kapitalmärkte die Risikoprämien für Italien deutlich ausweiten. Um wieviel, das hängt maßgeblich auch davon ab, wie die EU und die EZB auf Italiens Schuldenmacherei reagieren.

Die EZB ist in einer Schlüsselrolle

Die EU wird natürlich auf der Einhaltung ihrer Fiskal-Regeln bestehen. Solche Forderungen [aus Brüssel](#) wären in Rom leichter verdaulich, wenn die EU Italien dort entgegenkäme, wo es berechnigte Forderungen stellt, insbesondere bei einer fairen Lastenverteilung der Flüchtlingsaufnahme.

Kommt es zu einer politischen Eskalation zwischen Rom und Brüssel, und signalisiert die EZB, dass ihr Versprechen „alles Notwendige“ zu tun, um die Eurozone zusammenzuhalten vom Wohlverhalten Italiens abhängt, dann könnte es auf den Finanzmärkten zu größeren Turbulenzen kommen. Ein Einlenken der italienischen Regierung wäre dann wohl die wahrscheinlichste Folge. Aber der Schaden für die Beziehungen zwischen Italien und seinen europäischen Partnern könnte lang anhalten. In der derzeitigen fragilen weltpolitischen Lage, in der ein geeintes [Europa](#) wichtiger ist denn je, wäre das eine unnötige Tragödie.

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

Fotocredits:

FOCUS Online, dpa/Alessandro Di Meo/ANSA/AP

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

